

träge lieferten zu meiner Arbeit M. Haupt im Hermes VII, 192, Peiper im Rhein. Mus. für Philol. N. F. XXXII, 536.

Hucbaldus,

Mönch zu St. Amand, ein Schüler Heirichs und Milos, dessen Verwandter er zugleich war, gehörte zu den berühmtesten Gelehrten seiner Zeit¹⁾, und starb, nachdem er am 11. Nov. 880 zum Priester geweiht worden (Arch. VIII, 439), hochbejahrt im J. 930 (Ann. Laubiens., Elnon. mai., SS. IV, 16, V, 12). Fulco, Hinkmars Nachfolger (882—900) berief ihn 'virum quoque disciplinis sophicis nobiliter eruditum', wie Flodoard (Hist. Rem. IV c. 9) sagt, eine Zeitlang als Lehrer nach Reims und später, wie es scheint, wurde er nach St. Omer gezogen 'ad erudiendum domnum abbatem Rodulfum', der (882—892) als Graf aus dem Laienstande zu dieser Würde emporgestiegen war (Folquini Chartular. Sithiense p. 131). Eine von diesem Abte Rudolf dem Kloster St. Amand ad petitionem magistri sui Hucbaldi monachi gemachte Schenkung bestätigte im J. 897 K. Karl der Einfältige (Martene et Durand, Coll. ampliss. I, 248). Ueber seine sehr rege Schreibthätigkeit in St. Amand, das er durch 18 Hss. bereicherte, handelt Delisle (Le cabin. des mss. I, 312, Journal des savants a. 1860 p. 377).

I. Das bekannteste poetische Werk Hucbalds, dessen literarisches Wirken übrigens am meisten den Heiligenleben gewidmet war, ist seine Ecloga de calvis, eine wunderliche Spielerei zu Ehren des westfränkischen Königs Karl, der schon bei seinen Lebzeiten den Beinamen Calvus geführt zu haben scheint. Sämmtliche Worte der 136 Hexameter, aus denen das Gedicht besteht, fangen mit C an. Sigebert schreibt demselben irrig 300 Verse zu²⁾. Es ist überliefert 1) in dem aus St. Amand stammenden Codex von Valenciennes 288 (F. 3. 5) 4^o s. XI. ex. f. 117 v.—123, 200 Verse mit Einschluss eines Einganges von 54 Versen, vgl. Mangeart, Catal. de Valenciennes p. 303, Arch. XI, 523. Daraus ist die neueste schöne Ausgabe geflossen: Hucbaldi Elnon. mon. de laude calvor. carmen mirabile ed. Desilve, Valenciennes 1876. 2) Douai 258 (S. Salvatoris Aquicin.) s. XII. enthält u. a. Gedichten die 'Versus Hucbaldi calvorum laude canendi' mit der Widmung 'Musa decus vatum moderare Polimnia gressum' (Arch. VIII, 423, Catal. des mss. des départ. VI). 3) Cambridge Gg. V, 35 (1567) f. 367 s. XI. 'Incipit responsio Hugbaldi de laude calvorum', 141 Verse mit Glossen, herausgeg. von Giles, Anecdota Bedae Lanfranci et alior. p. 71—78. Vorher geht 'Scholastici

1) Vgl. Ann. Elnon. min. 893 (SS. V, 19): 'Hucboldus monachus insignis habetur'. 2) De SS. ecclesiastic. c. 107: 'Scripsit etiam ad imperatorem Carolum Calvum librum trecentorum versuum, cuius omnia verba incipiunt ab una littera id est C, ut 'Carmina clarisonae Calvis cantate camoenae'.